Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

64 (17.3.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242555

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 64. 125. Jahrgang — Erstes Blatt — Mittwoch, 17. März 1915.

Der Zusammenbruch der russischen Gegenoffensive.

Die Kämpfe mit der „neuen" 10. russischen Armee vor Grodno.

Berlin, 15. März.

Aus dem **Großen Hauptquartier** wird uns über den Rückzug der neuen russischen 10. Armee das folgende geschrieben:

Nach dem Zusammenbruch der russischen 10. Armee in der Winterschlacht von Masuren und deren Kapitulation in dem Forst von Augustow sammelten sich die Reste des russischen 3. Armeekorps unter den Befestigungen von Olitta; jene des 26. und des 3. sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobr-Linie zurückgegangen. Der Armeeführer General Sievers und sein Generalstabschef, sowie der kommandierende General des 3. Armeekorps wurden **abgesetzt.** Drei neue Armeekorps (das 2., 13. und 15.) waren nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten ausgefüllt. So entstand neuerdings eine russische 10. Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis an die Bobr-Linie und dicht an die Festung Grodno vorgerückt waren, zu vertreiben.

Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des bei Tannenberg vernichteten, inzwischen neu aufgefüllten 15. Armeekorps, die in unaufhörlichen dichten Angriffskolonnen vorgingen, **die schwersten Verluste.** Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, sich vor der mit Beton ausgebauten Bobr-Linie und im Forst von Grodno festzulegen und eine Stellung beizubehalten, die dem Feinde eine offene linke Flanke bot. Es war vielmehr in Aussicht genommen, sobald wie irgend möglich die **Operationsfreiheit** wieder zu gewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben in dem Forst von Augustow verstreut lag. Sobald diese Arbeit einigermaßen beendet war, leiteten die deutschen Truppen jene Bewegungen ein, die zu der beabsichtigten neuen Gruppierung führten.

Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein; andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Planmäßig wurden zunächst alle deutschen Verwundeten einschließlich der Schwerverwundeten zurückgeschafft, auch wurden Kolonnen und Trains, sowie Fahrzeuge aller Art usw. so rechtzeitig zurückgesandt, daß sich der Vormarsch der Truppen trotz vereister Wege glatt vollzog. Dem Feinde blieben die **deutschen Bewegungen völlig verborgen,** ja er belegte am Vormittag des auf unseren Abzug folgenden Tages die ehemaligen deutschen Stellungen mit Artilleriefeuer, genau wie an den früheren Tagen. Die deutschen Truppen hatten die geplanten Stellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer, wie aus Aussagen gefangener Stabsoffiziere hervorgeht, einen siegatmenden Befehl erließ, in dem von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war und durch den die Unterführer zu den energischsten Verfolgungsoperationen bis in den Rücken des Feindes, den man bei Calvaria anzunehmen schien, angespornt wurden.

In größerer räumlicher Trennung setzte sich das **3. russische Armeekorps** von Simno auf Lozdzije, das **2. Armeekorps** von Grodno über Kopiowo-Sejny auf Krasnopol in Bewegung. Die **übrigen** russischen Korps gingen durch den Forst von **Augustow** vor, stießen aber hier sehr bald auf starken deutschen Widerstand, den zu brechen den Russen nicht gelang, obwohl sie in zwei- bis dreifacher Ueberlegenheit hintereinander die deutschen Stellungen angriffen. Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf dem **russischen rechten Flügel** vorgehende dritte Armeekorps. Als dieses sich plötzlich bei Lozsfieje und Swiento-Jezitory von Norden her in der Flanke bedroht und umfaßt sah, trat es **eiligst den Rückzug** in östlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückzug gab der russische Führer die Flanke des benachbarten zweiten Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März, wie unsere wackeren Krieger meldeten, Berzniki und Giby erreicht hatten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortsetzung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen, war wahrhaftig keine Kleinigkeit, denn es herrschten **11 und mehr Grad Kälte,** und die Wege waren so glatt, daß Dutzende von Pferden aus Erschöpfung umfielen und die Infanterie nur 2 bis 3 Kilometer in der Stunde zurückzulegen vermochte. Am 9. und 10. März kam es bei Sciny und Berzniki zum **Kampf gegen den überraschten Gegner,** dessen Vorhut sich bereits zum Angriff in westlicher Richtung bei Krasnopol entwickelt hatte und der sich jetzt gezwungen sah, nach Norden Front zu machen. Die beiden **Orte Sciny** und **Berzniki** wurden in der Nacht vom 9. zum 10. **erstürmt,** bei Berzniki **zwei ganz junge Regimenter völlig aufgerieben,** die beiden Regimentskommandeure gefangen genommen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umfassungsschlacht von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner **gesamten Armee den Befehl zum Rückzug.** Bald konnten unsere Flieger die **langen Marschkolonnen des Feindes** wahrnehmen, die sich auf der **ganzen Linie** von Giby bis Sctabia durch den Forst von Augustow in vollem **Rückzuge nach Grodno** befanden. Am 11. März besetzten unsere Truppen in der Verfolgungshandlung Makarze, Fronchi und Giby. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm dort in der Nacht **Kopciowo** im Sturm; sie zählte dort allein 300 tote Russen und **über 5000 Gefangene,** 12 Maschinengewehre und 3 Geschütze blieben in unserer Hand. Größere ernstliche Kämpfe hatten nicht stattgefunden. Allein die Drohung mit einer kräftigen deutschen Umfassung hatte genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern eine ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometer zum Angriff aufgebaut hatte, zum schleunigsten Rückzuge zu veranlassen. Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre moralische Wirkung und die **Einbuße an liegengebliebenem Material** aller Art, das schon zum zweitenmal den weiten Augustower Forst erfüllt, läßt sich zurzeit nicht ersehen.

Abgesägte russische Generäle.

Krakau, 15. März. Von den nach der Winterschlacht in Masuren zur Disposition gestellten 19 russischen Generälen sind zwölf **verabschiedet** worden, darunter zwei Divisionskommandeure.

Vom Unterseebootskrieg.

Drei weitere englische Dampfer gesunken.

Kopenhagen, 15. März. Es ist jetzt festgestellt, daß auch die englischen Dampfer „Flaranzan" und „Headlands Hartdale", die nach einer amtlichen englischen Meldung von deutschen Torpedos getroffen wurden, gesunken sind.

An der südamerikanischen Küste ist der englische Dampfer „Cornway Castle" vom Kreuzer „Dresden" in Grund gebohrt worden.

Noch ein englischer Hilfskreuzer verloren?

Kopenhagen, 15. März. Der schwedische Dampfer „Kompania", der heute in Göteborg eingetroffen ist und vom Mittelmeer kam, hat unterwegs **ein Rettungsboot, gezeichnet „Ovotovo",** aufgefischt. Es gehörte dem englischen Hilfskreuzer „Ovotovo", der, wie es heißt, **untergegangen ist.**

Die fleißigen U-Boote.

Kopenhagen, 15. März. Die deutschen Tauchboote waren, wie aus London gemeldet wird, am Sonnabend in den englischen und irischen Gewässern **außerordentlich tätig.** Mehrere Passagierdampfer wurden von ihnen verfolgt und entkamen nur dank des Nebels.

Die letzten fünf Opfer.

Hamburg, 15. März. Von den vier britischen Schiffen war **„Headlands"** 2988/1933 Reg.-T. groß, gehört der Reederei H. E. Moß und Co. in Liverpool und kam vermutlich von Marseille; **„Andalusian",** Reederei Ellermann-Linien, Liverpool, war 1452 Reg.-T. groß, vermutlich ausgehend von Liverpool; **„Indiancity"** gehörte einer Reederei Smith, war 2921 Reg.-T. **netto** groß und von Galveston einkommend; **„Ademun",** Größe 3798/2386 Reg.-T., Reederei Jones in Cardiff. Und die französische Prise **„Auguste Conseil"** war ein der Société les Affrèteurs Reunis in Rouen gehörender, 2952/1852 Reg.-T. **großer Dampfer.**

Wie die „Indiancity" sank.

Berlin, 15. März. **„Indiancity"** wurde am Sonnabend 8 Uhr früh bei Saint Marie nahe den Scillyinseln angegriffen, **während von der Küste die Menge zuschaute.** Die Besatzung rettete sich in den Booten. Zwei Patrouillenschiffe fuhren zur Verfolgung aus. Das Unterseeboot aber tauchte und erschien erst weiter westlich auf der Oberfläche. Es war auch schneller als die Patrouillenschiffe. In derselben Gegend hat das Unterseeboot auch den Dampfer „Headlands" angegriffen.

Kapitänleutnant Weddigen Kommandant von „U. 29".

Die gestrige amtliche Mitteilung der englischen Admiralität betreffend die **Versenkung von vier Dampfern** brachte die Zusatzbemerkung, daß der Kommandant des betreffenden Unterseebootes den Aussagen der Mannschaften des U.-Bootes bei der seinerzeitigen Torpedierung der drei englischen Kreuzer „beteiligt" gewesen sei. Diese Meldung durfte mit Recht angezweifelt werden, da aus ihr zunächst hervorging, daß die englische Admiralität ihre alte Behauptung damit stützen wollte, daß bei der Versenkung von „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" **mehrere** U.-Boote beteiligt gewesen seien. Von deutscher Seite war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erhalten und wir haben deshalb — wie wir dies bei unverbürgten Nachrichten stets tun — von der Veröffentlichung abgesehen. Heute aber bringt der „Hann. Cour." eine Meldung, die einer unbedingt glaubwürdigen Bestätigung gleichkommt. Es heißt da:

Wir hatten in unserer gestrigen Morgen-Ausgabe Zweifel ausgesprochen, ob die Reutermeldung, nach der der Kommandant von „U. 29", das vier englische Dampfer torpedierte, derselbe wäre, der im September die drei Kreuzer „Hogue", „Aboukir" und „Cressy" versenkt hätte, auf Richtigkeit beruhe. In diesem Falle hat Reuter einmal ausnahmsweise nicht gelogen. Wie uns ein Privattelegramm aus Herford meldet, und wie uns von zuständiger Seite bestätigt wird, ist tatsächlich Kapitänleutnant Otto Weddigen seit Anfang März Kommandant von „U. 29." Die hervorragenden, zum Teil geradezu verwegenen Leistungen des „U. 29" machen dem gewesenen Kommandanten des „U. 9" allerdings auch alle Ehre.

Diese Nachricht wird allgemeine Freude auslösen. Die Engländer aber werden einsehen müssen, daß doch **ein einziger U.-Boots-Kommandant** 3 und mehr Schiffe auf einmal versenken kann.

Der Untergang des Dampfers „Hannah".

Haag, 15. März. Der Kapitän und die Mannschaft des torpedierten schwedischen Dampfers „Hannah" kamen auf dem Dampfer „Gyller" in Hull an, **6 Mann sind ertrunken, 14 gerettet.** Der Steuermann sagte aus, daß er kein Unterseeboot sah, wohl aber die **Blasenspur eines Torpedos.** Das Schiff trieb nach der Explosion in See. Alle nach einer halben Stunde Vermißten dürften bei der Explosion getötet worden sein, **da das Vorderdeck zusammenstürzte.**

Die Tatsache, daß auch in dieser Meldung das Zusammenstürzen des Vorderdecks ausdrücklich als die erste Wirkung der Katastrophe dargestellt wurde, läßt nach wie vor den Schluß zu, daß das Schiff mit seinem Vorderteil auf **eine Mine gelaufen ist.** Der Kapitän des schwedischen Dampfers hat eine andere Route gewählt, als ihm von seinem Reeder aufgetragen war. Es mag in diesem Zusammenhang an den Fall eines nach Bremen bestimmten amerikanischen Baumwolldampfers er-

Landesbibliothek Oldenburg

innert werden, **der auf den Rat eines englischen Seeoffiziers den sicheren Weg aufgab und zu seinem Unglück in ein Minenfeld fuhr.** Auch dieser Fall wurde von England benutzt, um die öffentliche Meinung eines neutralen Staates gegen uns aufzuhetzen.

Die tatsächlichen Verluste der englischen Handelsmarine.

Berlin, 15. März. In einer von der britischen Admiralität am 13. März herausgegebenen (gestern mitgeteilten. D. Red.) amtlichen Statistik wurde der Gesamtverlust der englischen Handelsmarine seit Kriegsbeginn auf 87 Schiffe angegeben. Die Angaben dieser englischen Statistik sind unzutreffend und **die tatsächlichen Verluste der englischen Handelsflotte erheblich größer. Die Zahl ihrer Kriegsverluste beläuft sich auf 124 Schiffe.** Zu diesen kommen noch die verloren gegangenen **Fischdampfer,** deren Zahl in der englischen Statistik auf 47 angegeben wird, so daß **der Gesamtverlust 171 Schiffe beträgt.**

Der Einfluß des U-Boot-Krieges auf den Schiffsverkehr.

London, 15. März. Die englischen Reedereien H. Meldrum u. Cy., A. Bolton u. Co., Pyman Brothers und Satts Watts u. Co. haben **die Fahrten ihrer Schiffe** der Unterseebootgefahr wegen **eingestellt.**

Genf, 15. März. Die „Compagnie transatlantique" wird von Ende März ab zeitweilig **den Passagierverkehr nach Amerika statt von Le Havre von Bordeaux aus gehen lassen.**

Eine zweite Prämie für unsere U.-Boote.

Leipzig, 15. März. Vor einiger Zeit spendete ein hiesiger Bürger 3000 *M* für die Mannschaft des deutschen Unterseebootes oder eines anderen deutschen Schiffes, das als erstes **einen feindlichen Truppentransport in den Grund bohren würde.** Da diese Summe inzwischen verteilt werden konnte, hat der Betreffende **wieder die gleiche Summe** für den gleichen Zweck ausgesetzt. Das Reichsmarineamt hat die Genehmigung hierzu gegeben.

Englische Roheit.

Kopenhagen, 14. März. „Nationaltidende" erfährt aus London, der „Globe" bespreche heute die Schwierigkeiten einer **Bestrafung der Besatzung der deutschen Unterseeboote,** die ja nur die Befehle ihrer Vorgesetzten ausgeführt habe. Er schreibt: „Die Leute mögen lieber einen ehrlichen Tod erleiden, als wie Verbrecher behandelt werden." Vorgeschlagen wird deshalb, daß die englische Flotte den Befehl erhalte, **den Besatzungen deutscher Unterseeboote keinen Pardon zu geben,** wenn sie während der Ausübung ihrer „Seeräuberei" gefangen würden.

Die englischen Repressalien.

Amsterdam, 15. März. Reuter berichtet aus London: Die „London Gazette" veröffentlicht Einzelheiten über **die Maßregeln, die gegen deutsche Waren auf neutralen Schiffen** getroffen werden sollen. Darin wird erklärt, daß keinem nach dem 1. März nach Deutschland abgegangenen Schiff gestattet werden soll, die Fahrt nach Deutschland fortzusetzen und daß die Schiffe **ihre Ladungen in einem britischen Hafen löschen müssen,** falls sie nicht die Genehmigung erhalten, nach einem neutralen oder einem Hafen der Verbündeten zu fahren. Güter, die keine Konterbande sind, sollen, wenn sie nicht von der britischen Regierung beschlagnahmt werden, unter den vom Prisenhof festzusetzenden Bedingungen zurückgegeben werden. Aus deutschen oder nichtdeutschen Häfen kommende Schiffe, die Waren feindlichen Ursprungs oder feindlicher Eigentümer an Bord haben, sollen ebenso behandelt werden. Aber vor Friedensschluß soll keine Bezahlung erfolgen für Waren, die requiriert oder verkauft werden.

Die Versenkung des „William Frye".

Freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalls.

Berlin, 15. März. Die Versenkung des amerikanischen Schiffes „William Frye" durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" dürfte **Gegenstand diplomatischer Verhandlungen** zwischen der nordamerikanischen und der deutschen Regierung werden. Es liegt jedoch kein Grund vor, anzunehmen, daß sich aus dem Verlust des amerikanischen Schiffes ein irgendwie ernsterer Zwischenfall entwickeln wird.

Haag, 15. März. „Central News" melden aus Newyork: Wie verlautet, sind sowohl Graf Bernstorff **wie** die Neutrality Board bei der amerikanischen Regierung dringend vorstellig geworden, die Zeitdauer für die Reparaturen des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich" geheimzuhalten, welchem Ersuchen (wie wir bereits meldeten) die amerikanische Regierung nachkommen wird. **Die freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalles ist gesichert.** Die Geheimhaltung der Zeitdauer der Reparatur erscheint namentlich deshalb angebracht, weil verlautet, daß **vor der Reede von Newport News ein britischer Kreuzer** liege, offenbar mit der Absicht, den Hilfskreuzer „Eitel Friedrich" beim Verlassen der amerikanischen Gewässer abzufangen. Man hält es jedoch für ziemlich sicher, daß der Hilfskreuzer dem englischen Kriegsschiff bei nächtlicher Ausfahrt entschlüpfen wird.

London, 16. März. „Daily Telegraph" meldet aus Washington: Graf Bernstorff begab sich in das Staatsdepartement und sprach dort persönlich sein Bedauern darüber aus, daß „William Frye" vom „Prinz Eitel Friedrich" versenkt worden sei. Der Botschafter erklärte, daß der Kapitän des Hilfskreuzers die Verordnung der deutschen Regierung vom 3. August 1914 nicht gekannt habe.

Der Kampf um die Dardanellen

Geschütz-Verstärkungen.

Athen, 15. März. Es gelang den Türken, neue schwere Geschütze in Kum-Kale aufzustellen, die gestern nacht das Feuer der französischen Flottille kräftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht.

Türkische Automobilbatterien.

Athen, 15. März. Der Sonderberichterstatter der „Neon Asty" berichtet von der Insel Tenedos, daß nach Feststellungen englischer Flieger **die Türken über Automobilbatterien verfügen,** die schnell den Standort wechseln können. **Die türkische Heeresleitung sei mit der Munition sehr sparsam, dagegen hätten die bisher von den Alliierten abgefeuerten Schüsse wenigstens 150 Millionen Francs gekostet.**

Ein kecker Streich.

Konstantinopel, 15. März. In der Nacht zum Freitag war ein starker Nebel. **Ein türkisches Torpedoboot** benutzte diese Gelegenheit, um **aus den Dardanellen auszufahren** und unbemerkt an die feindliche Flotte heranzukommen. Es beobachtete die Stellung der gegnerischen Schiffe und **torpedierte ein Transportschiff,** worauf sich das Geschwader zurückzog. Das Torpedoboot konnte unbeschädigt zurückkehren.

Ein englischer Vorstoß.

Dardanellen, 12. März. Die Engländer scheinen jetzt den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf **Nachtangriffe** zu legen. Seit der großen Beschießung der türkischen Forts am Sonntag haben sie die Türken am Tage nur wenig beunruhigt. Am Mittwoch wurden die Bulair-Stellungen (auf der Halbinsel Gallipoli), am Donnerstag die Stellungen der türkischen Infanterie zwischen Kum-Kale und Sed-el-Bahr schwach und erfolglos beschossen. Dagegen zeigten die Verbündeten in den beiden letzten Nächten lebhaftere Tätigkeit; **sie versuchten, Minen aufzufischen und die türkischen Riesenscheinwerfer zu vernichten.** Besonders in der vergangenen Nacht waren ihre Bemühungen, dieses Ziel zu erreichen, sehr hartnäckig. Die Versuche wurden mit kurzen Unterbrechungen von 11½ bis 5 Uhr fortgesetzt und zwar wiederum erfolglos trotz des großen Aufwandes an Angriffskräften. An dem Angriff nahm ein englischer Kreuzer, drei Torpedoboote und eine ganze Flottille kleiner Fischerboote teil. Ihr Herannahen war natürlich von den türkischen Sperrbatterien sofort bemerkt worden, die ein lebhaftes Feuer auf die Engländer eröffneten. Unheimlich krachte der Donner der Geschütze durch die feierliche Stille der fast ausgestorbenen Stadt. Zeitweilig wurde die Nacht durch das grelle Licht der Scheinwerfer fast taghell erleuchtet. Der englische Kreuzer erhielt sehr bald einen Treffer, der ihn zwang, sich in Sicherheit zu bringen. Allmählich wurden dann drei Minenfischer in den Grund gebohrt.

Die englischen Verluste.

Kopenhagen, 15. März. Eine Meldung der „Politiken" aus Athen gibt die **Verluste der englischen Flotte vor den Dardanellen wie folgt an: Vier große Schlachtschiffe kampfunfähig, zwei Torpedoboote und drei Minensucher gesunken. Das Landungskorps hatte 700 Tote und Verwundete, und auf den Schiffen hatten die Engländer einen Verlust von 450 Mann.**

Das klingt etwas anders, als die bescheidenen englischen Darstellungen.

Der englische Kreuzer „Amethyst" schwer beschädigt.

Athen, 15. März Aus Tenedos wird gemeldet, daß in der Nacht zum Sonntag fünf englische Schiffe einen Angriff auf die Innenforts der Dardanellen machten. Dabei wurde der Kreuzer „Amethyst", der dem Fort Nagara in Schußweite kam, **von 22 Geschossen getroffen. Drei trafen unter der Wasserlinie und richteten schwerste Beschädigungen an.** Das Schiff konnte noch aus den Dardanellen heraus, zieht aber Wasser. 28 Offiziere und Matrosen wurden getötet und ebensoviele verwundet.

Unglückliche Opfer.

Smyrna, 15. März. Die Leichen von der Besatzung des versenkten feindlichen Minensuchers wurden bei den Salinen von Smyrna an die Küste getrieben.

Warum Lloyd George die Forcierung der Dardanellenvorschlug.

Madrid, 15. März. „Imparcial" schreibt in einer redaktionellen Nachricht, es sei in wohlunterrichteten militärischen Kreisen bekannt, daß (wie bereits bekannt. D. Red.) der letzte Anstoß zu dem Beschluß, mit der Beschießung der Dardanellen vorzugehen, auf den Einfluß von Lloyd George zurückzuführen ist, **der aus finanziellen Gründen auf eine baldige Beendigung des Krieges drängt.** Es ist ihm gelungen, die diplomatischen Bedenken Greys und die militärischen des englischen und des französischen Kriegsministers, die eine Verzettelung der Kräfte vermeiden wollten, zum Schweigen zu bringen.

Der Zankapfel Konstantinopel.

Petersburg, 15. März. „Petrogradski Kurier" schreibt: „Die Eröffnungen Goremykins und Sazonows in der Angelegenheit Konstantinopels und der Meerengen waren ungemein verständlich. Ihre Worte sind von der Reichsduma und der öffentlichen Meinung **als endgültiger unabänderlicher Entschluß Rußlands** aufgefaßt worden, sich für immer in den Meerengen festzusetzen. Wir können den Gedanken irgendeines Umschwungs oder Ausweichens in diesen Anschauungen, **welcher Seite immer,** nicht zulassen." Die „Birsheviye Wjedomosti" sagt: „Unser **Glaube an das realpolitische Gefühl und die Loyalität unserer Bundesgenossen** ist unverrückbar, um irgendwelchen Zweifeln Raum zu gewähren, aber eine vollständige Aussprache, eine klare Formulierung in den geschäftlichen Relationen sind unvermeidlich. Rußland hat sich endgültig erklärt, und **ist die Reihe an unseren Alliierten."** Die „Rjetsch" bemerkt, die Einmütigkeit der Presse in einer Frage von so ungeheurer Wichtigkeit sei ein Faktor, der **von Rußlands Bundesgenossen** in Rechnung gezogen werden müsse und von der russischen Diplomatie entsprechend ausgenützt werden solle.

Italiens Neutralität.

Italien bleibt neutral.

Mailand, 15. März. „Sera" schreibt: Von gut unterrichteter Stelle wird uns bestätigt, **daß für mindestens vier Monate kein Heraustreten Italiens aus seiner Neutralität zu erwarten sei.** Die letzten Ministerkonferenzen hätten für die nächsten Monate die Haltung der auswärtigen Politik in diesem Sinne festgelegt.

Vertrauenskundgebungen für Salandra.

Rom, 15. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer gaben mehrere Redner kurze Erklärungen ab. **Bazilai** erinnerte daran, daß die Regierung **die geheiligten Bestrebungen, die Italien verwirklichen müsse,** feierlich bekräftigt habe. (Beifall.) Er vertraue auf eine Verwirklichung **dieser nationalen Bestrebungen.** (Lebhafter Beifall.) **Dari** erklärte, daß die Liberalen und die Rechte sich des außerordentlichen Ernstes des Augenblicks bewußt seien, in dem das Land die Pflicht habe, sich einmütig und voll Vertrauen um die Regierung, **den wachsamen Hüter in dieser ernsten Stunde,** zu scharen, voll Vertrauen in den römischen Adler. Er wünsche, daß die Regierung **die Erwartungen und ersehnten Ziele Italiens verwirklichen** könne. (Lebhafter Beifall.) **Girardini** sagte, die Radikalen zögerten nicht, ihre Zustimmnug zu geben, damit die Regierung in einem der Größe der gegenwärtigen Ereignisse würdigen Geist ihre hohe Aufgabe für die Größe des Vaterlandes erfüllen könne. (Lebhafter Beifall.)

Das Liebeswerben um die Neutralen.

Die Betteltour des Dreiverbandes.

Rotterdam, 15. März. Die „London News" melden in ihrer Sonnabendausgabe, daß, nachdem Portugal und Griechenland ihre Teilnahme am Kriege zurückgestellt haben, nunmehr **Schritte des Dreiverbandes in Madrid, Sofia und Bukarest** erfolgten.

Um Bulgariens Gunst.

Sofia, 15. März. Sir Edward Grey soll den hiesigen englischen Gesandten beauftragt haben, **die bulgarische Regierung sofort zur Bekanntgabe der Kompensationsansprüche Bulgariens aufzufordern,** damit England die übrigen Balkanstaaten (soll heißen Serbien und Griechenland) zur Abtretung des von Bulgarien geforderten mazedonischen Gebiets veranlassen könne. Daß vom Dreiverbande, namentlich von England, seit kurzem dringende Schritte unternommen worden sind, um **Bulgarien für den Dreiverband** und für eine Aktion gegen die Türkei zu gewinnen, wird jetzt auch von den hiesigen Russophilen zugegeben. An zuständiger Stelle versichert man indessen, **daß sich die Regierung durch diese Treibereien nicht von ihrer bisherigen Haltung abdrängen lasse.** Alle Versuche des Dreiverbandes, Bulgarien zur Aufgabe der Neutralität zu bewegen, würden **fruchtlos bleiben.**

Der griechische Kurs.

Kopenhagen, 15. März. Der griechische Gesandte in Paris teilte Delcassé amtlich mit, **daß die neue griechische Regierung beabsichtige, keine Veränderung in der bisherigen äußeren Politik** eintreten zu lassen.

Das heißt wohl: es bleibt alles beim Alten.

Landesbibliothek Oldenburg

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Eindrücke eines amerikanischen Admirals.

Newyork, 14. März. Der amerikanische Konteradmiral Tiffany Bowler, der frühere Hauptkonstrukteur der amerikanischen Marine, ist von einer Reise durch Deutschland nach seiner Heimat zurückgekehrt. Er erklärte, „Boston News" zufolge, daß **Deutschland ausgezeichnet mit Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial versehen** sei und sehr viel Soldaten habe. **„Ich bin überzeugt,"** sagte er, **„daß Deutschland schließlich siegen wird."** Wahrscheinlich wären die Alliierten jetzt innerlich bereit, den Kampf aufzugeben, nicht nur Frankreich und Rußland, sondern auch England. Deutschland dürfte auch gewillt sein, mit Rußland und Frankreich Frieden zu schließen, **aber niemals mit England; eine Landung in England ist nicht ausgeschlossen."**

Ueber 200 Millionen Kriegsanleihe aus dem neutralen Ausland.

Berlin, 15. März. Die **Anmeldungen aus dem neutralen Auslande** auf die neue deutsche Kriegsanleihe bei den Berliner Großbanken sind in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. Sie betrugen am 11. März abends bereits **über 200 Millionen Mark.**

Sperrung der elsässischen Grenze.

Karlsruhe, 14. März. Am 15. März tritt die **vollständige Absperrung des Oberelsaß gegen die Schweiz** in Kraft. Zwischen der durch einen hohen Drahtzaun gekennzeichneten Sperrlinie und der Schweizergrenze liegt eine für den Verkehr freigegebene **neutrale Zone.** Für die Zivilbevölkerung ist jeder Verkehr über die Sperrlinie verboten.

Italien.

Anschlag eines Interventionisten.

Mailand, 15. März. Nach dem Mailänder „Popolo d'Italia" ist gestern abend **beim österreichischen Konsulat in Livorno eine Bombe explodiert.** Als Missetäter wurde der Republikaner Colora verhaftet. Einzelheiten über den Anschlag fehlen.

Großbritannien.

Eine englische Zeitung zum Fall Casement.

Amsterdam, 12. März. Bisher hat keine einzige englische Zeitung die Angelegenheit Sir Roger Casements erwähnt. Zum ersten Male macht das Märzheft der „Truth" auf den Fall in folgendem naiven Artikel aufmerksam:

Die deutsche Presse hat viel Aufhebens gemacht über eine Belohnung von 5000 Pfund Sterling, die der englische Gesandte in Kristiania dem Diener Sir Roger Casements, Adler Christiansen, versprochen hat. Das Berliner Tageblatt vom 18. Februar brachte ein Faksimile der Dokumente. Nicht allein ist es bei weitem nicht klar, **weshalb wir 5000 Pfund für einen irrsinnigen irischen Verräter (!!) zahlen sollen,** sondern es ist auch **ein etwas zweifelhaftes Unternehmen** für einen britischen Gesandten, seinen Namen unter ein derartig fragwürdiges Dokument zu setzen. Da sein Besitzer es direkt zu Geld machen konnte, nachdem er es um nichts erhalten hat, **scheint der Gesandte närrisch zu sein,** wenn nichts anderes. Die ganze Angelegenheit verdient aus der Welt geschafft zu werden, wenn es möglich ist.

Erhöhung der Gas- und Kohlenpreise.

London, 16. März. **Die Gaspreise** sollen infolge der höheren Kohlenpreise um weitere 4 Pences für 1000 Kubikfuß gesteigert werden. Die Bergwerksbesitzer in Südwales haben den Preis für **Hauskohle** um 5 Schill. pro Tonne erhöht.

Sie wollen mehr haben.

London, 15. März. Der Vorstand der Kohlenbergarbeiter in Südwales verwarf den Vorschlag der Zechenbesitzer einer Lohnerhöhung um **10 Prozent als völlig ungenügend.**

Rußland.

Die Krankheit des Grafen Witte.

Stockholm, 15. März. „Svenska Dagblad" meldet aus Petersburg: **Eine bösartige Ohrenentzündung hat** dem Leben des Grafen Witte ein Ende gemacht. Die Depesche gibt weiter keine Einzelheiten über Entstehung, Dauer und Verlauf der Krankheit.

Rumänien.

Ghenadieff in Bukarest.

Bukarest, 15. März. Ghenadieff kam auf seiner Rückreise aus Italien durch Bukarest und hatte hier eine Konferenz mit Halil Bey, dem Präsidenten der osmanischen Kammer, der sich gleichfalls auf der Durchreise in Bukarest befand.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Verwendung neuer Explosivstoffe.

Genf, 15. März. **Von französischer Seite wird der Gebrauch neuartiger Explosivstoffe nicht geleugnet.** Jeder technische Fortschritt bedürfe der praktischen Erprobung. Eine Note in diesem Sinne werde vorbereitet.

Vom Krieg im Osten.

Auszeichnung für General von der Marwitz.

Berlin, 15. März. Der Kaiser hat dem General der Kavallerie von der Marwitz, der ein Reservekorps kommandiert, für seine hervorragenden Verdienste auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz **den Orden Pour le mérite verliehen.**

Der eiserne Wall.

Wien, 15. März. Der Kriegsberichterstatter des „Morgens" meldet:

Mit beginnendem Tauwetter setzte eine **starke russische Gegenoffensive in Galizien ein,** die die Ereignisse an allen anderen Fronten stark in den Hintergrund treten läßt und namentlich im Laufe des gestrigen Tages zu ungemein heftigen Kämpfen, insbesondere an den Straßen Cisna-Baligrod-Uzsok-Turka und in der Gegend von Wyschkow führte. **Auf dieser Front wird Tag und Nacht gekämpft.** Die Russen führten ununterbrochen neue Kräfte in die Feuerlinie, so daß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Karpathentruppen vor die allergrößten Anforderungen gestellt waren. Wenn gesagt werden kann, daß **alle Angriffe der Russen ausnahmslos abgewiesen** wurden und die Russen überall ausnahmslos **schwere Verluste** erlitten haben, dann bedeutet das für die verbündeten Truppen das höchste Lob. Sie haben sich in dieser Woche unter den schwersten Verhältnissen gegen vielfache Ueberlegenheit **als ein eiserner Wall erwiesen.** Die Angriffe der Russen in Südostgalizien sind gleichfalls gescheitert.

Der österreichische Tagesbericht.

1500 russische Gefangene. — Schwere russische Verluste.

Wien, 15. März. Amtlich wird verlautbart:

Im westlichen Abschnitt der Karpathenfront ist der gestrige Tag ruhiger verlaufen.

Nördlich des Uzsoterpasses kam es zu ernsteren Kämpfen. Starke russische Kräfte griffen hier mittags an und drangen bis nahe an unsere Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unseren Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigem Kampf zurück, wobei vier Offiziere und 500 Mann gefangen wurden. Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Oportales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der über Stryj weitere Verstärkungen herangeführt hatte, griff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an.

Alle diese Versuche, gegen die Paßhöhen Raum zu gewinnen, scheiterten stets unter den schwersten Verlusten.

Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserem Feuer vollständig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum mehr wiederholt werden. An tausend Mann Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjestr wird noch gekämpft. Ein von unsern Truppen angesetzter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Die Jagd auf den Kreuzer „Dresden".

Rotterdam, 15. März. Einem Privatbrief aus Punta Arenas vom 2. Februar zufolge macht **ein englisches Geschwader** noch immer Jagd auf den Kreuzer „Dresden", der in den Inseln des patagonischen Archipels nach der Schlacht bei den Falklandsinseln Zuflucht gesucht hat. Dadurch laufen dort öfters englische Kriegsschiffe an.

Der Krieg in den Kolonien.

Der Kampf in Südwestafrika.

London, 14. März. (Reuter.) Aus Garub in Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet: Englische Patrouillen sind **mit verschiedenen Patrouillen des Feindes** vor Tagesanbruch an der östlichen Front in **Berührung gekommen.** Die Deutschen feuerten eine Salve auf unsere Aufklärer ab. Unsere Leute führten gerade die Pferde am Zügel. Ein Unteroffizier wurde leicht verwundet. Die Patrouillen wechselten weitere Schüsse, ohne daß jemand verwundet wurde. Gestern wurde bei Ausnek in der Nähe von Garub **ein deutscher Zug gesehen.** Die Deutschen scheinen dort die Eisenbahn zu zerstören.

Vom heiligen Krieg.

Kampf in span. Marokko.

Paris, 16. März. „Petit Journal" meldet aus Madrid: Bei Ceuta fand **ein Gefecht statt zwischen spanischen Truppen und Marokkanern.** Die Spanier verloren 3 Tote und 2 Verwundete.

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Der Kreuzer „Dresden" vernichtet.

Berlin, 16. März. (Amtl.) Amtlich wird von der britischen Admiralität bekannt gegeben, daß die englischen Kreuzer „Kent", „Glasgow" und der Hilfskreuzer „Orama" im Stillen Ozean bei der Insel Juan-Fernandez auf S. M. S. kleinen Kreuzer „Dresden" gestoßen sind. **Nach kurzem Kampfe geriet „Dresden" durch Explosion einer Munitionskammer in Brand und sank. Die Besatzung** soll von den englischen Kreuzern **gerettet worden** sein.

Der stellv. Chef des Admiralstabes.
gez. Behnke.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Höhenstellung bei St. Eloi, südlich von Ypern, um die seit vorgestern gekämpft wurde, ist in unseren Händen.

Am Südhang der Loretto-Höhe nordwestlich von Arras wird um eine vorspringende Bergnase gekämpft.

In der Champagne brachen mehrere französische Teilangriffe in unserem Feuer unter schweren Verlusten zusammen.

Nördlich von Beausejour entrissen unsere Truppen den Franzosen mehrere Gräben.

In den Argonnen und am Ostrand derselben kam es zu Gefechten, die noch andauern.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen weitergekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits des Orzyc, nordöstlich von Prasznysz, griffen die Russen an. Sie wurden überall abgewiesen. Besonders erbittert war der Kampf um Jednorozec; 2000 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich der Weichsel ist nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Waggonmangel in Rußland.

Petersburg, 16. März. Die „Nowoje Wremja" meldet: Um dem Waggonmangel abzuhelfen, wurden in Amerika 10 000 Güterwagen bestellt.

Erdbeben.

Fiume, 16. März. Gestern wurde hier **ein starkes Erdbeben** verspürt, das mehrere Sekunden andauerte und **von unterirdischem Getöse begleitet** war. Das Erdbeben war besonders in dem auf dem Berghügel gelegenen Stadtteil fühlbar. Einige Häuser wurden erschüttert. Schaden ist nicht angerichtet.

Neues aus Mexiko.

Washington, 16. März. (Reutermeldung.) Nachdem die Vereinigten Staaten notifiziert haben, daß der Hafen Progreso offen bleiben müsse und daß Mexiko bereit sei, diese Forderung **durch Kreuzer zu unterstützen,** hat Carranza die Blockade aufgegeben.

Newyork, 16. März. Aus Los Angeles wird gemeldet, daß **2000 Mexikaner den Nationalpalast in der Stadt Mexiko stürmten,** um 280 dort gefangene Priester zu befreien. Amtlichen Meldungen zufolge wurden in der Zeit zwischen der Räumung der Stadt Mexiko durch Obregon und dem Einmarsch der Zapatisten ein britisches Haus geplündert und 100 Menschen verletzt.

Büchermarkt.

* **Der Mensch der Zukunft.** Von Wilhelm Bölsche. Mit einem farbigen Titelbild und Zierleisten von Willy Planck. Oktav, geh. 1 ℳ, geb. 1,80 ℳ. Stuttgart, 1915, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Franckhsche Verlagshandlung). — Ein neues Buch von Bölsche nimmt man stets mit besonderem Interesse in die Hand; auch das vorliegende schmucke Bändchen wird von den vielen Tausenden von Verehrern des geistvollen Forschers hochgeschätzt werden, denn in ihm finden seine Studien, die er in den Bändchen über „Abstammung des Menschen" und „Vorzeit des Menschen" niedergelegt hat, Abschluß und Krönung. Gibt es eine dauernd ansteigende Entwicklung auf der Erde? Oder muß jede Art nach gewisser Zeit wieder abnehmen, degenerieren? Was sind die Gesetze des Aussterbens der Arten, und inwiefern könnten sie auch auf den Menschen Anwendung finden? Alle diese interessanten Fragen erörtert Bölsche hier in allgemein verständlicher Form und schließt sein Buch mit einem Ausblick auf die höchsten geistigen Fortschrittsfragen der Menschheit, die nicht bloß bei Organ und Technik, sondern in der Vervollkommnung unserer idealen Güter liegen.

Landesbibliothek Oldenburg

Baby-Artikel
in großer Auswahl,
passende Geschenkartikel
sehr preiswert.
Julius Quedens,
Neuestraße.

Zigarren, Zigaretten
in Feldpostpaketen,
sowie große Auswahl iu Liebesgaben für unsere Krieger hält vorrätig
Kreuz-Drogerie.

Kriegs-Wolle.
Bruns & Remmers.

Sprotten in Oel
1 Dose 55 ₰,
Appetitsild
1 Dose 50 ₰.
J. H. Cassens.

Empfehle
Soya-Bohnenschrot und Roggen-Treber
von Brennereien.
Fedderwarden. Müller Onken.

Empfehle von jetzt ab
landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
zu Fabrikpreisen ab Lager hier.
Altgarmssiel. R. Meussen, Schmiedemeister.

Weizenstroh
verkauft Adalb. Tiaden.
Minser-Oster-Altendeich.

Verkauf zu billigen alten Preisen in allen Abteilungen des Hauses.
A. Mendelsohn.

Därme, Wurstpökel.
J. H. Cassens.

Gardinen,
abgepaßt u. vom Stück,
fertige Künstler-Garnituren,
letzte Neuheiten, dauernd ohne Preiserhöhung infolge frühzeitiger Vereinigungsabschlüsse.
A. Mendelsohn.

Konzert für Kriegshilfe.
Mittwoch den 17. März
gemeinschaftliche Uebung
des Sing- u. Männergesangvereins in der **Aula.**
Damen 8 Uhr,
Herren 9 Uhr.
Bitte um vollzähliges Erscheinen.
Schmidt.

Veteranenverein für Jeverland u. U.

Zur Vorstandsversammlung werden die Kameraden - Mitglieder auf Freitag den 19. März d. J. nachm. 5½ Uhr im Gasthofe zur Stadt Jever eingeladen.
Tagesordnung: Kriegszeichnung und Verschiedenes.
Der Vorsitzende:
H. Lampe sr.

Schuhmacher-Innung für Stadt und Amt Jever.

Diejenigen Kollegen, die gewillt sind, Militär-Schnürschuhe anzufertigen (für einen guten Preis), werden gebeten, sich bis zum 17. d. M. mittags bei mir zu melden.
Der Vorsitzende:
G. Schmidt.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.
Bezirk 34.
Füllenscheine sowie Meldekarten für den 34. Bezirk sind für Genossen im Hotel zum Schwarzen Adler in Jever zu haben.
Steinmeyer, Obmann.

Schutz gegen Regen
für Damen:
Gummitin-Mäntel in neuen Formen, schwarz, marine u. farbig,
für Damen u. Herren:
Gummi-Regenmäntel, viele Sorten, nur Continental-Fabrikate.
— Lederanzüge —
für Motorfahrer.
Infolge frühzeitiger Abschlüsse billige alte Preise.
A. Mendelsohn.

Geldscheintaschen
in großer Auswahl empfiehlt
Rudolf Popken,
Sattlermeister,
Laden für Reisekoffer und ff. Lederwaren.

Sägemehl
zum Räuchern eingetroffen.
J. H. Cassens.

Bekanntmachung.

Die dem Werftarbeiter Eilerts in Schenum gegenüber ausgesprochene Beleidigung, daß er mir Holz gestohlen habe, nehme ich hiermit zurück.
Emil Kuper,
Handelsmann in Jever.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich namens des Privatklägers hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Wittmund, 16. März 1915.
Steggewentz,
Rechtsanwalt.

Nützliche Geschenke - für die Konfirmanden -
sind
Taschentücher,
mit und ohne Buchstaben,
hübsche Kästchen mit weißen Taschentüchern,
Flaggentücher, Stück 19 Pfg,
ferner
Krawatten, Binder, Unterwäsche, Vorhemden, Kragen, Oberhemden, Hosenträger
in großer Auswahl. — Sehr preiswert.
Neuestr. Julius Quedens.

Feldflaschen im Karton fertig als Feldpostbrief,
1/10 Liter mit Kork 250 gr 20 ₰, 1/5 Ltr. mit Kork 500 gr 30 ₰, 1/10 Liter mit Verschraubung 250 gr 30 ₰, 1/4 Liter mit Verschraubung 500 gr 45 ₰. **Wärmeöfchen** mit 10 Glühstiften, fertig als Feldpostbrief, Stück 1 ℳ. **Prima Bouillonwürfel** 4 St. 10 ₰, 10 St. 20 ₰, 1 Büchse (100 St.) 1,75 ℳ., empfiehlt
Ch. v. Lengen.

Gemüse- und Blumen-Samen
der Firma
Ernst & von Spreckelsen, Hamburg,
in großer Auswahl in der
Kreuz-Drogerie, Jever.

Kohlenkontor Neuer Markt 1. Tel. 416.
Kohlenschuppen an der Bahn Tel. 422.
Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts, Torf, Brennholz, Moostorfstreu.

Empfehle ab meinem Lager
Sacksche Drillmaschinen, Pflüge, Eggen, Kultivatoren und sämtliche Ersatzteile
zu mäßigen Preisen.
Westrum. H. Janssen,
Alleiniger Vertreter für Jeverland der Firma Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz.
Fernsprecher 371.

Fuhrherren-Vereinigung für Stadt u. Amt Jever.

Infolge der hohen Futterpreise sehen die Fuhrherren von Stadt und Amt Jever sich veranlaßt, die Fuhrleistungen pro Tag auf 25 Mark zu erhöhen. Sonstige Fahrten werden darnach entsprechend berechnet.

Daber-Kartoffeln,
gesund und schmackhaft, trafen heute ein.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Ein gut möbliertes
Zimmer mit Bett
auf gleich oder später preiswert zu vermieten.
Drostenstr. 6. Fr. Tiemeier.

Lichtspielhaus.
Dienstag bis Donnerstag:
Die entartete Blume.
Großes Volksschauspiel in 4 Abteil. Nach dem bekannten Roman von Henrik Sinkiewicz.
—:—
Krieg im Frieden.
Vorzüglich gespielte Humoreske, in der Hauptrolle der beliebte Komiker John Bunny.
—:—
Um die Ehre.
Herrliches Drama aus Offizieskreisen in 2 Akten.
—:—
Außerdem der übrige neue Spielplan.

Nachruf.
Am 11. März starb unser langjähriges Mitglied Herr Mehring Schwitters im 75. Lebensjahre. Wir werden dem Verewigten ein ehrendes Andenken bewahren.
Bürgerverein Gemeindewohl.
Sande, 15. März 1915.

Geburtsanzeige.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen an
Daniel Tannen u. Frau geb. Ommen.
Wangeroog, 16. März 1915.

Verlobungsanzeige.
Verlobte:
Elsine Meppen
Hermann Held
Funnens. Heidmühle.
März 1915.

Heiratsanzeige.
Ihre Vermählung zeigen an:
Bernhard Lammers
Paula Lammers geb. Schmidt.
Jever, 15. März 1915.

Todesanzeige.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Gerhard Peters,
Wehrmann im Res.-Inf.-Reg. Nr. 91,
in . . . . . am 25. Februar
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Zwei seiner Brüder stehen dem Feinde noch entgegen.
Ruhe sanft in fremder Erde!
In tiefster Trauer
Siebelt Peters nebst Angehörigen.
Feldhausen, 15. März 1915.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen, des Landwirts Friedrich Stadtlander, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Zetelermarsch bei Zetel,
15. März 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.
Hierzu ein 2. Blatt.
Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 64. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 17. März 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 16. März.

1320 Mark.

Mit dieser erfreulich hohen Summe konnten wir gestern die Sondersammlung des Roten Kreuzes **zur Bekämpfung der Läuseplage abschließen.** Allen freundlichen Gebern und Geberinnen herzlichen Dank! Dank auch dafür, daß sie alle mit dazu beigetragen haben, daß das „Jeversche Wochenblatt" in der Stiftungs-Adresse, mit der diese Sammlung **Generalfeldmarschall Hindenburg übereicht** werden wird, mit Ehren figurieren wird.

Ueber die einzelnen Beträge der Sammlung werden wir — auf Wunsch der überwiegenden Mehrheit aller Spender **ohne Namensnennung** — in einer der nächsten Nummern öffentlich quittieren.

Die Sammelliste und die Belege werden wir nach Abschluß dem Ortsverein Jever vom „Roten Kreuz" zu seinen Akten überweisen.

Der Sammlungs-Betrag von 1320 *M* netto wird durch das Bankhaus E. C. Weyhausen, Bremen, dem Zentraldepot des Roten Kreuzes in Berlin zugeführt werden.

Die Schriftleitung des „Jev. Wochenblatts".

---

r. **Das Friedrich-August-Kreuz** erwarben sich der Gefreite Johann Claasen aus Jever und der Gefreite G. Frerichs, Friedrich-Augustengroden.

⊶ **Dem heutigen Viehmarkt** war nichts zugeführt. — **Der Wochenmarkt** dagegen bot vielerlei, leider aber war der Verkehr nicht lebhaft genug. Hoffentlich tritt auf beiden Stätten bald ein anderes Bild auf.

* **Bevorstehende Beschlagnahme aller Futtermittel?** Wie der „Hann. Cour." von gut unterrichteter Stelle aus Berlin erfährt, wird die von der Landwirtschaft seit längerer Zeit dringend geforderte Beschlagnahme aller Futtermittel **höchstwahrscheinlich schon in den nächsten Tagen** vom Bundesrat zum Beschluß erhoben werden.

* **Anmeldepflicht für Zuckerfuttermittel.** Es ist bereits schon mehrfach in der Presse darauf aufmerksam gemacht, daß **die Vorräte an Melasse, Zuckernachprodukten, Melassefuttermitteln, Zuckerfuttermitteln, getrockneten Schnitzeln, Melasse-Trockenschnitzeln und getrockneten Zuckerschnitzeln** bis zum 25. Februar angemeldet werden mußten und daß eine versäumte oder falsche Anmeldung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 *M* bestraft wird. Trotzdem scheinen noch immer Einzelne mit dieser Anmeldung im Rückstande zu sein. Wir weisen deshalb nochmals auf die früheren Bekanntmachungen hin und bemerken, daß zu dieser Anmeldung verpflichtet sind alle die in den §§ 2 und 3 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel bezeichneten Fabriken, Anstalten, Gewerbetreibenden und sonstige Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern diese nicht Verbraucher sind. Nicht anmeldepflichtig sind Vorräte unter 1000 Kilogr. Formulare sind unentgeltlich bei der Handelskammer zu haben und möchten wir nochmals alle Beteiligten dringend ersuchen, eine etwa bisher versäumte Anmeldung schleunigst nachzuholen.

---

r. **Heidmühle,** 16. März. **Das eiserne Kreuz** erwarb sich auf dem Felde der Ehre Schlachtermeister Hermann Franzen von hier. Dem so Ausgezeichneten wurde das Ehrenzeichen vom Kaiser selbst verliehen. Wie er hochbeglückt schreibt, ist ihm auch noch das Friedr.-August-Kreuz in Aussicht gestellt worden.

§ **Oldenburg,** 15. März. **Der Verein der Oldenburger** in Bremen beschloß, 6000 *M* aus seinem Vereinsvermögen zum Ankauf von Reichsanleihe zu verwenden. Möchten andere Vereine, die über die erforderlichen Mittel verfügen, sich in gleicher Weise patriotisch betätigen! — Der am 7. Januar verstorbene Mühlenbesitzer **Wilhelm Dierksen** zu Esenshamer-Oberdeich hat der kirchlichen Armenpflege 10 000 *M* vermacht laut seines letzthin geöffneten Testaments. — **Das Ueberschreiten der Polizeistunde** in den Wirtshäusern kann nicht nur an den Wirten, sondern unter Umständen auch an den Gästen geahndet werden. Viele scheinen den Ernst der unterm 25. November erlassenen Bestimmungen nicht zu begreifen oder besser nicht begreifen zu wollen. Da es sich dabei nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand nicht — wie in Friedenszeiten — um eine Uebertretung, sondern um ein Vergehen handelt, so kann nur Gefängnisstrafe und niemals Geldstrafe in Frage kommen. Die Aburteilung erfolgt durch das Landgericht. — Wie verlautet, soll das **Hoftheater** demnächst einem Zwecke dienlich gemacht werden, für den es ungemein geeignet erscheinen dürfte. Bislang wurde für große Versammlungen stets der Saal der Union in Anspruch genommen. Da er aber im ersten Stockwerk liegt, dürfen gemäß einer Polizeiverordnung höchstens 500 Personen darin gleichzeitig versammelt sein. Es sind nun aber Unterhandlungen im Gange, die darauf zielen, das Hoftheater mit seinen mehr als 1000 Plätzen Versammlungen, die sich dafür eignen, nutzbar zu machen.

Aus den Nachbargebieten.

⊼ **Gödens,** 14. März. **Die Mitglieder der Hengsthaltungs-Genossenschaft „Frisia"** hielten gestern abend im F. Janßen'schen Gasthofe in Dykhausen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die vom Kassenführer vorgelegte Rechnung pro 1914 weist einen Bestand von za. 3000 *M* nach. Es wurde beschlossen, davon an jeden Genossen 50 *M* zu zahlen und den übrigen Teil dem Reservefonds zu überweisen. In die Ankaufskommission wurden die Landwirte S. Adena in Hammrich, J. Boekhoff in Schleepens, A. Rastede in Loppelt, H. Höfker im Kirchspiel und D. Borchers in Etzel gewählt. Das von Nichtgenossen zu entrichtende Deckgeld wurde für den Hengst Exzellenz auf 60 *M* und für den Hengst Eduard auf 50 *M* festgesetzt. Für das Rote Kreuz wurden 250 *M* gestiftet.

* **Neufunnixsiel,** 15. März. **Hengstschau.** Zu der am letzten Mittwoch bei der Thieleschen Gastwirtschaft stattgefundenen **Vorführung** des mit höchstem Angeld belobten **Hengstes Nedelf** hatten sich viele Pferdeliebhaber eingefunden. Der Hengst fand Beifall wegen seiner guten Körperform, seines starken Fundaments und seines vorzüglichen Ganges.

* **Aurich,** 16. März. **Präparandenprüfung.** Zu der diesjährigen Aufnahmeprüfung, die am 11. und 12. März stattfand, hatten sich 37 Bewerber für die 3. Klasse und 3 für die 2. Klasse gemeldet, von denen 30 bezw. 2 die Prüfung bestanden; darunter 3 Bewerber von den hiesigen Schulen, nämlich von der lutherischen Schule Rudolf Kehr, von der reformierten Schule Wert Werts aus Firrel und Wilhelm Fecht aus Holtland.

* **Norden,** 14. März. **Anleihezeichnung.** Der Kreisausschuß beschloß einstimmig, dem in nächster Woche zusammentretenden Kreistage vorzuschlagen, wie zu der ersten auch zu der zweiten Kriegsanleihe 500 000 Mark zu zeichnen.

* **Leer,** 16. März. **Pastorenwahl.** Sonntagvormittag nach dem Hauptgottesdienste fand in der neuen lutherischen Kirche die Wahl eines dritten Geistlichen an Stelle des verstorbenen Pastors Mohrmann statt. Gewählt wurde Pastor Cöster-Asel.

Unpolitische Nachrichten.

Hochzeit im Hause Bismarck. Berlin, 16. März. Gestern, Montag, fand in der Gruftkapelle des Schlosses Friedrichsruh die **Kriegstrauung der Gräfin Leopoldine Hannah von Bismarck,** der ältesten Tochter des verstorbenen Fürsten Herbert Bismarck, mit dem Rittmeister im brandenburgischen Kürassier-Regiment Nr. 6 Herrn v. Bredow statt. In Anbetracht der ernsten Zeit fand die Feier im engsten Familienkreise statt.

Entwischt und erwischt. Mainz, 13. März. Vom Kriegsgericht wurden gestern **drei französische Offiziere verurteilt,** die Anfang Februar aus der Mainzer Zitadelle geflüchtet und zwei Tage später in der Nähe von Worms wieder festgenommen worden waren. Einer erhielt drei Monate und drei Tage, die beiden anderen erhielten je drei Monate Gefängnis.

Das Urteil gegen den falschen Bürgermeister von Köslin. Köslin, 15. März. Im **Prozeß Alexander-Thormann** bejahten die Geschworenen fall alle Schuldfragen unter **Verneinung mildernder Umstände.** Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte brach bei Verlesung dieses Strafantrages in die gemeinsten Beschimpfungen gegen den Staatsanwalt, den Gerichtshof und sogar gegen den eigenen Verteidiger aus. Er erklärte, alles sei Schwindel und Bestechung. Das Urteil lautete auf **zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.**

Vermischtes.

* **Wie viel Kanonen haben wir schon erobert?** Es lohnt sich einmal, bei den täglichen Eroberungen feindlicher Geschütze auf die Gesamtternte einzugehen. Aus der Winterschlacht in Masuren sind nach vorläufiger Zählung über 300 Geschütze in unsern Händen. Bei Tannenberg hat Hindenburg den Russen über 500 Geschütze abgenommen, außer den in den Sümpfen versunkenen, in der Herbstschlacht von Masuren über 150, in den polnischen Kämpfen des Novembers und Dezembers bei Lodz über 100, alle die kleinen Ergebnisse gar nicht mitgerechnet. Nicht selten wissen die Berichte noch von ähnlichen zahlreichen Zerstörungen russischer Geschütze zu berichten. Auch Frankreich ist bemüht, unsere Sammelwut feindlicher Kanonen zu unterstützen. Frankreich steht aber an Leistungsfähigkeit für Kanonenlieferungen hinter den russischen Freunden keineswegs zurück. Gleich die Schlacht in Lothringen und die anschließende Verfolgung brachte 150 Geschütze. Nur die Armee Bülow hatte bis Ende August nachgezählt und 350 eroberte Geschütze angezeigt. Daran schlossen sich 400 Geschütze aus Maubeuge. Die kleinen Festungen, die genommen wurden, und die andern Festungen und Sperrforts, die von den Franzosen kampflos geräumt wurden, trugen **alle in erheblichem Maße** zur Steigerung der Beute bei. Vom Rückzug von der Marne nahmen die deutschen Truppen eine ansehnliche Zahl eroberter Kanonen mit sich. Bei Soissons kamen 35 Geschütze zum Ganzen. Zu den französischen Geschützen gesellen sich die belgischen aus den ersten Gefechten, aus Lüttich, Namur und Antwerpen, allein aus Antwerpen 500 Geschütze. Alles zusammen also mehrere Tausend Geschütze.

* **Feindliche Schwindelberichte.** Sagt da ein deutscher Offizier zum andern: „Bitte, Herr Kamerad, wenn Sie nachher auf den Patrouillengang gehen, hängen Sie doch Ihre elektrischen Taschenlampe ab. Wenn Sie den Kerls in die Hände fallen sollten, dann berichten sie wieder, sie hätten eine feindliche „Batterie" erbeutet.

Der Ankauf des Getreides durch die Kriegsgetreide-Gesellschaft.

Berlin, 14. März. (Amtlich.) Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird vielfach darüber geklagt, daß das durch die Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 für die K. G. beschlagnahmte **Brotgetreide nicht schnell genug abgenommen und bezahlt** wird. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, einiges über den Geschäftsgang bei der Uebernahme des Brotgetreides zu erfahren.

Zur **Dezentralisation des Einkaufs** hat die Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. ((K. G.) auf Verwaltung der Kommunalverwaltungen Einkaufskommissionäre bestellt. Ihr Wunsch ist, daß in jedem ländlichen Kommunalverbande wenn möglich eine landwirtschaftliche Genossenschaft und ein Händler zu Kommissionären ernannt werden, die ihrerseits Untervertreter bestellen dürfen. Sie haben den Landwirten das Getreide, sobald es der durchschnittlichen Güte der letzten Ernte der Gegend entspricht, sofort zum **Höchstpreise** ab Verladestation abzukaufen. Bei feuchtem oder sonst minderwertigem Getreide ist vom Kommissionär wegen des Minderwertes eine Verständigung anzustreben. Sollte diese nicht zustande kommen oder aus anderen Gründen vom Landwirte die Abgabe des Getreides verweigert werden, so wird die K. G. bei den zuständigen Behörden die **Enteignung** beantragen. Doch ist dies bislang nur in **verschwindend seltenen Fällen** notwendig geworden. Für etwaige Meinungsverschiedenheiten wegen des Minderwertes ist von der K. G. ein **Schiedsgericht** eingesetzt worden, welches aus von der Landwirtschaftskammer und der Handelskammer in Berlin ernannten Mitgliedern besteht. Um die Abnahme des beschlagnahmten Getreides zu beschleunigen und die im Kriege ohnehin stark in Anspruch genommene Eisenbahn zu entlasten, sind auch die der K. G. angeschlossenen Mühlen zu Kommissären gemacht, mit dem Recht der Einkäufer innerhalb ihres Höchstpreisbezirks. Hierdurch haben die Landwirte, die in der Nähe einer solchen Mühle wohnen, die Möglichkeit, ihr Getreide mit der Fuhre an die Mühle zu liefern. Die K. G. verrechnet mit den Einkaufskommissären die angekauften Mengen derart, daß sie diese Kommissionäre unverzüglich nach Einsendung des Duplikatfrachtbriefes 80 Prozent auszahlen läßt. Der Rest wird nach Abnahme der Ware durch die Mühlen bei der endgültigen Abrechnung gezahlt. Vom Tage der Verladung an verzinst die K. G. ihren Kommissionären die verauslagten Gelder mit zwei Prozent über Reichsbankdiskont, zurzeit mit sieben Prozent. Da zu Kommissionären grundsätzlich nur kapitalkräftige Genossenschaften und Händler bestellt sind, denen die Kredite örtlicher genossenschaftlicher Verbändekassen und Banken zur Verfügung stehen, so kann jeder Landwirt für sein Brotgetreide **sofort Barzahlung** von den Kommissionären der K. G. erwarten, denn es liegt für eine Bank oder eine genossenschaftliche Verbandskasse keine Gefahr darin, die völlig sichere Forderung gegen die K. G. in Höhe der letzten 20 Prozent des Getreidewertes im Vorschuß zu zahlen. Jeder Landwirt kann Name und Wohnung des für ihn zuständigen Kommissionärs leicht bei der Verwaltung seines Kommunalbezirks erfahren. Auch ist die Kriegsgetreidegesellschaft, Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1, selbst gern bereit, auf Anfrage jedem Landwirt mitzuteilen, welcher ihrer Einkaufskommissionäre für sie in Frage kommt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Wahrheit über Englands politische Ziele.

Ein interessantes Geständnis eines Engländers.

Ein interessantes Geständnis hat ein Engländer, der sozialpolitische Schriftsteller E. Crawley, in einem nur als Manuskript vorhandenen Flugblatt abgelegt, das in den Kreisen der Gebildeten verbreitet wird. Der Verfasser sagt darin: „Wir erleben eine der periodisch wiederkehrenden **Orgien der Heuchelei.** Das Recht (und natürlich auch Gott) kämpft mit seiner schwachen Kraft gegen die Gewalttätigkeit in Waffen, gegen Barbarei und Tyrannei. Die Verbündeten werfen ihre geringen Streitkräfte gegen die Hunnenhorden, Geistliche predigen von David und Goliath, Publizisten schildern uns als den kleinen Jakob, der den Riesen bezwingt. Immer sind die Kräfteverhältnisse gegen uns: zehn zu eins. Glücklicherweise nimmt es der Engländer mit 18,15 Deutschen auf. Und die Statistik beweist es. Engländer, gebildete Engländer, sogar Engländer, die gereist sind, bringen es fertig, sich in den Glauben daran hineinzuhypnotisieren."

Dann sagt er mit aller nur zu wünschenden Deutlichkeit, wie die Verhältnisse in Wahrheit liegen, indem er schreibt: **„In Wahrheit steht das kleine, tapfere Deutschland gegen eine Welt in Waffen.** Gegen Deutschland und seinen einen Freund Oesterreich stehen Rußland, Frankreich, England, Serbien, Montenegro und Japan. Und jedes dieser Länder wirft sein ganzes diplomatisches Gewicht in die Wagschale, um Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Italien, Holland, Dänemark und die Vereinigten Staaten von Amerika zum Mitmachen zu bewegen. Jetzt sind wir sechs gegen einen und fühlen uns unsicher."

Am interessantesten ist die folgende Stelle des Flugblattes: „Meine eigene Ansicht ist einfacher. **Wir haben lange darauf gewartet, über Deutschland herzufallen, um es zu zerschmettern und ihm zu stehlen, was sein ist.** Wir haben eine erstklassige Gelegenheit wahrgenommen." Das ist eine bittere Wahrheit, die er seinen Landsleuten sagt. Er schont sie auch weiter in keiner Weise und enthüllt unverblümt den wahren Charakter des echten Engländers. „Engländer", sagt er, „sind stets auf der **Suche nach Greueln:** bulgarischen Greueln, armenischen Greueln, tripolitanischen Greueln, Kongogreueln. Jetzt sind es deutsche Greueltaten. Man sieht, **die Schändlichkeit der Verüber richtet sich danach, wer uns zurzeit unangenehm ist.** Das Gleichnis vom Splitter und Balken im Auge war ganz sicher für England gemacht. Wir danken Gott, daß wir nicht sind wie andere Leute. Durch kein schöngefärbtes Fenster kann man uns schön genug sehen. Unser Heiligenschein ist so groß, daß er schwer drückt."

Zum Schluß kommt er auf Belgien zu sprechen, dessen Neutralität England bekanntlich zu schützen vorgab, als es uns den Krieg erklärte. Er schreibt: „Wir haben vergessen, daß der Belgier der **grausamste, der gemeinste, der feigste** Hund Europas war, und daß wir es waren, die das predigten, bis alles ihn haßte als einen Mörder, Folterknecht, Verstümmler und Kannibalen. Tausendfach haben wir gehört, wie seine Schande in die Welt hinausposaunt wurde. Wir hörten von nichts als von „Gummi in Blut getaucht", „rotem Gummi", von Niggern, denen Hände und Füße und alles, was abzuhacken ging, abgehackt war, von Schändung, Raub, Mord, Menschenfresserei usw. usw. Und heute ist es das „tapfere kleine Belgien" und „les braves Belges", und man hört so viel von Helden und Märtyrerei, daß einem vernünftigen Menschen ganz übel davon wird."

Schonungsloser kann wohl kaum den Engländern die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen werden, als wie es hier durch diesen Engländer geschieht. Schade nur, daß das Flugblatt nicht in die Massen des Volkes dringen kann, da es ängstlich behütet wird und wie ein Geheimnis nur den gebildeten Kreisen zugänglich ist. Die treffend wahren Worte Crawleys werden daher nur die Stimme eines Predigers in der Wüste sein.

Ein englischer Armeebefehl.

Ein Dokument der Feigheit und der Lüge.

Berlin, 13. März. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Am 10. März wurde bei einem bei Givenchy gefangenen Soldaten des ersten englischen Armeekorps folgender Befehl gefunden:

Sonderbefehl an die erste Armee.

Wir stehen im Begriffe, den Feind unter ungewöhlich günstigen Bedingungen anzugreifen. Bisher hat in diesem Feldzuge die britische Armee durch ihren Schneid und ihre Entschlossenheit Siege über einen Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit stärker war. Jetzt haben uns **Verstärkungen** dem Feinde vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere Kanonen besser als die des Feindes nicht nur an Zahl, sondern vor allem: es sind die wirkungsvollsten Kanonen, die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind.

Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft vertrieben.

Unsere Verbündeten, **Russen und Franzosen,** haben merkliche Fortschritte gemacht und dem Feinde gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem durch **Unruhen im Inlande** und **Mangel** an allem zur **Kriegführung Notwendigen** (supplies) geschwächt. Es steht daher nicht zu erwarten, daß sie gegen uns bisher noch erhebliche Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht **nur ein einziges deutsches Korps** mit einer Ausdehnung gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt mit etwa 48 **Bataillonen** den Abschnitt dieser Front angreifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen verteidigt wird. Am letzten Tage des Kampfes werden die Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Bataillone zur Verstärkung für den Gegenangriff vereinigen können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache, um dem Feinde zuvorzukommen und um den Erfolg zu haben, ohne schwere Verluste zu erleiden.

Niemals in diesem Kriege hat es einen günstigeren Augenblick für uns gegeben, und ich bin des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von der Schn[illegible]ligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens ab.

Wenn wir auch in Frankreich kämpfen, so wo[illegible] wir uns doch immer vor Augen halten, daß wir für [illegible] Erhaltung des britischen Reiches kämpfen und für [illegible] Schutz unserer Heimat gegen die planmäßige Bar[illegible] (organised savagery) des deutschen Heeres.

Wir müssen alle zu dem Erfolge beitragen und [illegible] Männer für Altengland kämpfen.

Gez. D. Haig, Oberbefehlshaber der ersten Ar[illegible]

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kr[illegible] geschichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln [illegible] englische Offiziere greifen müssen, um den ihnen u[illegible] stellten Truppen Mut und Entschlossenheit einzuflö[illegible] In welch hohem Ansehen müssen die deutschen Tru[illegible] bei ihrem Feinde stehen, wenn dieser nur bei der ge[illegible]tigen Ueberlegenheit von 48 Bataillonen gegen 3 e[illegible] Erfolg im Angriff erhofft. Der angekündigte An[illegible] der englischen ersten Armee erfolgte am 10. März. [illegible]gelang den Engländern, auf einer Breite von etwa [illegible] Kilometern beiderseits Neuve Chapelle in unsere [illegible]derste Linie einzudringen. Auf den übrigen Teilen [illegible] Kampffeldes wurden die Engländer unter Verlusten [illegible]gewiesen.

Eingesandt.

Welche Uhr geht richtig?

Uns wird geschrieben:

Die geehrte Redaktion wird freundlichst geb[illegible] doch mal öffentlich festzustellen, **welche Turmuhr Jeder maßgebend ist?** Es ist beobachtet worden, daß [illegible] Kirchturmuhr in drei Wochen 3 mal um 5 Minu[illegible] zurückgestellt wurde, während die Schloßturmuhr [illegible] stets gleich blieb. Nun richten sich die Volksschulen [illegible] die Kirche nach der Kirchturmuhr und das Gymnasi[illegible] und das Gericht usw. nach der anderen und das [illegible] Durcheinander. Wäre es nicht zu empfehlen, daß be[illegible] Uhren von demselben Fachmann behandelt würden? [illegible] beide stets **mit der Bahnuhr übereinstimmen müßten**

Im Namen mehrerer Bürger F. J.

Wir unterbreiten hiermit diese Angelegenheit [illegible] zuständigen Stellen, die wir um eine gefällige Geg[illegible]äußerung bitten. Die Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent Ad. . . . . Die Verzögerung der Dru[illegible]legung der gestrigen Postauflage ließ sich deshal[illegible] nicht vermeiden, weil die umfangreiche Beschlagnahm[illegible] Bekanntmachung der Kommandantur noch in der gei[illegible]gen Nummer Aufnahme finden mußte.

Gefreiter D. W., Frankreich; „Goldene Linie". J[illegible] Gedicht in „freien" Reimen und noch freierem Versm[illegible] ist nicht zum Abdruck geeignet.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenbur[illegible]

Mittwoch, 17. März: 9. Vorst. im Ab. **für Auswärtig[illegible]** Zum letzten Male: Das kleine Mädel. Anfa[illegible] 3½ Uhr.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.)

55) (Fortsetzung.)

„Mutti, Mutti!" rief Dete von Trellenburg in das ach so still gewordene Zimmer ihrer Mutter. „Ach, Mutti, denke doch, Raimund kommt hier durch! Zieh' Dich schnell an, wir müssen auf die Bahn. Er schickt soeben eine Depesche an mich. Mach' bloß schnell, Mutti, wir müssen fort."

Frau von Trellenburg war ganz betäubt von der so freudigen Botschaft. Sie hatte zwar schon gestern gehört, es würden hier in Berlin einige Regimenter erwartet, die, von Westen kommend, nach Osten gesandt würden, um dort unsere Heereskraft zu verstärken. Sie hatte aber nicht im entferntesten daran gedacht, daß ihr Raimund dabei sein könnte. In fieberhafter Hast kleidete sie sich um.

„Man muß an Ilse telephonieren," rief sie Dete durch die Tür zu. „Vielleicht weiß sie es noch gar nicht, denn der Junge hat doch gewiß keine Ahnung, daß sie hier in Berlin ist, wenn auch in einer so traurigen Mission. Heute abend reist sie ja sowieso wieder nach Frankreich. Ach, wie wird sich der Junge freuen."

„Ich telephonierte schon an Ilses Mutter und nach Wachwitz, Mama. Sie werden gewiß auch auf dem Bahnhof sein. Bist Du fertig, Mutti?"

„Gleich, gleich, Kind. Die Hände zittern mir so vor Freude."

Und während Frau von Trellenburg die letzte Hand an ihre Toilette legte, saß Dete auf einem Stuhl, die Beine lang von sich gestreckt, und las einen Brief, einen Feldpostbrief, den sie erhalten, der allerdings schon acht Tage alt war, den sie aber doch immer wieder las:

„Liebes Fräulein Dete!

Nun sind wir schon wieder durch wildes Schlachtgetümmel dahingestürmt. Die Kugeln haben um unsere Köpfe gepfiffen. Ihr Bruder Raimund und ich blieben bis jetzt noch unversehrt.

Die Strümpfe, die Sie mir gestrickt haben, sind prachtvoll, und ich küsse Ihnen dankbar die Hand. Auch die Pulswärmer sind großartig. Ich habe zwar noch nie welche getragen, aber da sie von Ihnen kommen, soll es mit Begeisterung geschehen.

Denken Sie wohl öfters an mich, seitdem Sie, wie Sie schreiben, nun wirklich lange Kleider tragen?

Ich wüßte es gern. Sie sagen zwar, ich brauchte mir nichts einreden, daß Sie mir so lange Briefe schreiben und Strümpfe stricken, das täten Sie für alle bekannten Offiziere im Regiment — ich könnte ja dafür die Kerle erwürgen — aber ich möchte mir doch so gern etwas einreden. Wissen Sie — was? Süße, kleine Dete, raten Sie mal!

Ihr dankbarer Erich Helmstedt."

„Stuß!" sagte Dete, in dem sie den Brief in ihre Tasche schob. „Mit solchen Orakelsprüchen kann der gute Mann mich nicht verblüffen. Raten — ich — was der sich einredet!"

Und sie seufzte ganz laut und stülpte dabei ihre schwarze Strohmütze auf das lichtrote Haar, und dann lachte sie hell auf und brachte eine handliche Wurst aus der Speisekammer zum Vorschein, die sie sorgsam einpackte und oben mit einem bunten Bande und einer Rose verzierte.

„Ich muß ihm man mit etwas Praktischem unter die Augen gehen," überlegte sie vergnügt, „denn wer weiß, ob er was Richtiges zu essen kriegt auf der langen Fahrt.. Und mitkommen, ach, mitkommen tut er ja gewiß. — Wenn er lebt," dachte sie plötzlich und ein kaltes Schauern ging durch ihre junge Seele.

Aber plötzlich wurde es mit jubelnder Gewißheit in ihr wach: „Er lebt, er kommt!", daß sie jetzt im Sturmschritt die Mutter mit fortzog, die gar nicht wußte, wie ihr geschah, und bald fuhr ein Automobil die beiden Damen dem Güterverladebahnhof zu.

Der Bahnhof war abgesperrt. Nur diejenigen, die vom Generalkommando abgestempelte Ausweise vorzeigen konnten, wurden auf die Bahnsteige gelassen, und doch wimmelte es von Angehörigen der erwarteten Regimentstruppen, die ungeduldig des eintreffenden Zugs harrten.

Viele waren, da die Zeit nicht genau angegeben werden konnte, schon stundenlang zur Stelle. Sie hatten es sich nach Möglichkeit bequem gemacht. Ganze Fe[illegible]lager waren errichtet. Männer, Weiber, Kinder, jed[illegible] mit einem Bündel oder Päckchen beladen, Blumen [illegible] den Händen und frohe Erwartung in jedem Blick.

„Unsere Männer," sagte eine Frau zu ihrer Nac[illegible]barin, „nee, ick nehme ja jleich beede Beene in de Ha[illegible] wie ick hörte, det mein Oller hier durchkommt. Jeloof[illegible] bin ick Ihnen, Schmidten, als wenn mir der Affe lau[illegible] immer haste nich jesehen, un nu bin ick schon zwee Stu[illegible]den hier. Aber det schadt nischt, de janze Nacht wi[illegible] mich nich zu lang. Junge," hauchte sie ihren Sprößlin[illegible] an, „halt Dir jerade. Wat soll denn Vata von D[illegible] denken, wo er jetzt so mitten mang de Offiziere is. [illegible] müßte sich ja vor Dir schämen."

Und der Junge richtete sich stramm auf in seine[illegible] Helm von Papier und salutierte mit dem hölzern[illegible] Säbel, und dann intonierte er mit heller Stimme:

„Ick bin een Preiße,
Kennt ihr meine Farben."

Da lachten die Umstehenden über den Knirps un[illegible] stimmten hell ein in den Gesang.

Dete und ihre Mutter schritten suchend den Bahn[illegible]steig entlang. Dete mit elastischen Schritten wand si[illegible] als echtes Berliner Kind geschickt durch das Gedräng[illegible] Die Mutter vermochte nur langsam zu folgen. Fra[illegible] von Trellenburg spähte nach Ilse Westen aus, aber [illegible] konnte Raimunds Braut, die seit gestern abend erst [illegible] Berlin weilte und heute schon wieder fort mußte, nic[illegible] entdecken.

Jetzt hatte sie Dete in dem Gewühl schon ganz ver[illegible]loren.

Und dann ein Stampfen und Schnauben, ein Jauch[illegible]zen und Hurrarufen aus tausend Kehlen. Der mi[illegible] Eichenlaub geschmückte Zug pustete in die Bahnhofshalle.

Das war ein Jubeln, ein Lachen und Weinen. — Männern, die nie eine Träne vergossen, rannen die blanken Tropfen über die braun gebrannten Gesichter, und dazwischen Kinderlachen und glückliches Aufschluch[illegible]zen der Frauen, wenn sie dem schon ewig verloren Ge[illegible]glaubten wieder ans Herz sanken.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kriegsministerium
M. 6172/2. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Vorratserhebung u. Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des „Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851" (oder Artikel 4 Ziffer 2 des „Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912") mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf Weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei, ob Vorräte einer, mehrererr oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit **Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände.**

Klasse 23. Wolfram-Metall, ausgeschlossen Drähte mit einem Durchmesser von weniger als 0,5 mm.

Klasse 24. Wolfram-Eisen (Ferrowolfram).

Klasse 25. Wolfram-Stahl von 2 bis unter 10%, Wolframgehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle u. Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht** Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 26. Wolfram-Stahl von 10% und mehr Wolframgehalt, insbesondere Werkzeugstähle, unverarbeitet, vorgearbeitet nnd in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich im Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht** Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 27. Wolfram in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 23—26 fallend.

Klasse 28. Chrom als Metall und Ferrochrom,

Klasse 29. Chrom-Stahl mit mindestens 0,5% Chromgehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht** Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 30. Chrom in Chromsalzen.

Klasse 31. Chrom in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 28—30 fallend.

Klasse 32. Molybdän als Metall.

Klasse 33. Molybdän in Legierungen, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht** Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 34. Molybdän in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 32 und 33 fallend.

Klasse 35. Vanadium als Metall.

Klasse 36. Vanaduum in Legierungen, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen sind **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht** Werkzeugstähle), Kugellager, Magnete usw.

Klasse 37. Vanadium in Erzen, in Schlacken, in Neben- und Zwischenprodukten, soweit nicht unter Klasse 35 und 36 fallend.

Klasse 38. Mangan als Metall und Manganeisen (Ferromangan) mit 70% und mehr Mangangehalt.

Klasse 39. Mangan als Maganeisen (Ferromangan) unter 70% Mangangehalt.

Klasse 40. Mangan in Eisen- und Stahllegierungen mit mindestens 20% Mangangehalt, unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, sowie Abfälle und Altmaterial; ausgenommen **bei Verbrauchern** die Fertigfabrikate, welche sich in Gebrauch befinden, oder schon in Gebrauch waren und/oder für Verbrauchsersatz auf Lager gehalten werden, insbesondere fertige Werkzeuge **(nicht Werkzeugstähle),** und Maschinenteile.

Klasse 41. Mangan in Erzen.

b) Bei zusammengesetzten Metallen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamtgewicht, wie der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der betreffenden Klasse zu melden. Hauptmedaille sind für Klasse 23—27 Wolfram; für Klasse 28—31 Chrom; für Klasse 32—34 Molybdän; für Klasse 35—37 Vanadium; für Klasse 38—41 Mangan.

Sind mehrere der anzumeldenden Metalle in einer Legierung vorhanden, so ist unter demjenigen Hauptmetall anzumelden, das den höchsten Prozentsatz aufweist.

c) Verbrauchern, welche den Gehalt an Hauptmetall in den anzumeldenden Werkzeugen und Werkzeugstählen der Klassen 25, 26, 29, 33, 36 und 40 nicht ermitteln können, ist gestattet, unter Nennung des Verwendungszweckes, z. B. Schnellarbeitsstahl, Magnetstahl, Kugellagerstahl usw., diese Posten nach Wertklassen anzumelden und zwar

Wertklasse a) bis 150 Mk.,
„ b) über 150 Mk. bis 300 Mk,
„ c) „ 300 Mk.
für 100 kg Stahl.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt und/oder verarbeitet und/oder verbraucht werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der untrr a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Sind in dem Bezirk der unterzeichneten verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz d bezeichneten Gegenstände tritt die Meldepflicht erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sofern die in § 5 aufgeführten Mindestvorräte am 16. März 1915 nicht erreicht sind, tritt die Meldepflicht an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

§ 5.

Ausnahmen.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) nicht überschreiten

in Klasse	23, 28, 32, 35	je 10 kg
„ „	24, 33, 36	„ 20 „
„ „	26, 27, 30, 31, 34, 37, 38, 39	„ 150 „
„ „	25, 29, 40, 41	„ 300 „

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen grünen Meldescheine für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgedruckten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen, sofern nicht die Bestimmung § 1 c zutrifft.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin W 66, Mauerstraße 63—65 (Fernsprecher Amt Zentrum, 11 509) vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Wilhelmshaven, den 15. März 1915.

Kaiserliche Kommandantur.

Gemeindesachen.

Gemeinde Cleverns.

Die Instandhaltung der Gemeinde-Fahr- und Fußwege für 1915/16, sowie die Lieferung und Anfuhr von 10 Kubikmeter groben Kiessand und 2 Kubikmeter Füllsand soll

Montag den 22. März abends 7 Uhr

in Jacobs Wirtshause zu Cleverns öffentlich ausverdungen werden.

Annehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Gemeindevorstand.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Fahrwege in der Gemeinde Minsen für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis zum 30. April 1916 soll

Montag den 22. März d. J. nachm. 3 Uhr

in Dieckens Wirtshause öffentlich mindestfordernd vergeben werden.

Minsen, 13. März 1915.

A. Onnen, G.-V.

Gemeinde Sande.

Alle diejenigen, welche Forderungen an die hiesige Gemeinde-, Armen- und Schulkasse haben, werden ersucht, spezifizierte Rechnungen bis zum 5. April d. Js. bei dem Rechnungsführer Gädeken hieselbst einzureichen.

Sande. G. Lührs, Gem.-V.

Amtsverbandssache.

Wegen Umpflasterung der Amtsverbands-Chaussee Jever-Cleverns ist der Verkehr für Fuhrwerk erschwert.

Sandel. E. Rieniets.

Vermischte Anzeigen.

Sengwarden. Herr Karl Reiners zu Bohnenburg, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe seines Milchfuhrgeschäfts und fortzugshalber

Dienstag den 6. April 1915 nachm. 1 Uhr anfgd.

öffentlich meistbietnnd auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 kräftige Arbeitspferde,

8 und 11 Jahre alt,

2 frischmiche Kühe,
2 hochtrag. Kühe,
1 Weidekuh,
2 Kälber,
Zuchttiere,

5 Läuferschweine,

70 bis 100 Pfund,

17 Hühner und 1 Hahn;

ferner: 1 Haufen Heu, zirka 3 Fuder, 1 Düngerhaufen, 20 bis 30 Fuder, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 Halsjoch, 2 wasserdichte Pferdedecken, Pferdehalfter, mehr. Kettensträngen, 1 großen hölzernen Schuppen, auseinandernehmbar, 6 Meter lang und 3 Meter breit, 1 Hühnerstall, 4 Dammhecken, 6 eich. Dammpfähle, 2,50 Meter lang, 40 eichne Richelpfähle, 2 Meter lang, 1 Posten Stacheldraht und Drahtgeflecht, 1 Trog, 1 neue Düngerkarre, 1 gut erhaltene Karnmaschine, 1 Handkarne, mehrere Futterkisten, 1 Dezimalwage mit Gewichten, mehrere Futterblöcke, mehr. Milchtransportkannen, mehrere Eimer, mehr. Fässer, mehrere Körbe, 1 Aalnetz mit Stöcken, 1 Eimerdanl, mehrere Stallaternen, mehrere Kuhketten, Halfterketten, Koppelstöcke, 100 Säcke, 1 eiserne Pferderaufe, 1 Heckenschere, 1 Posten Nutz- u. Brennholz, altes Eisen, Sichten, Sensen, Forken, Harken, Spaten, 1 Heuspaten, 1 Tragejoch usw.;

sodann: **1 eichene Kiste, antik,** 1 Kleiderkiste, 1 amerik. Wanduhr, 2 Herrenuhren, 1 Fahrrad, 1 Turteltaube mit Bauer, 1 Herdkette und was sich sonst noch vorfindet.

Kaufliebhaber lade ein.

Friedr. Ahl.

Habe noch 4 Matt

Pflugland

zu verpachten.

Pievens. F. Hillrichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Herr Landwirt Ernst Janssen zu Bohnenburg läßt wegen Fortzuges

Sonnabend den 10. April nachm. 2 Uhr beginnend

öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 16jähr. trag. Stute,
1 13jähr. trag. Stute,
beide vorzügliche Nachzucht liefernd;

23 Stück Hornvieh,

nämlich:

2 hochtragende Kühe,
5 frühm. belegte Kühe,
1 frischmilche Kuh,
3 belegte 3jähr. Beester,
2 belegte 2jähr. do.,
1 1½jähr. güstes Beest,
2 1jähr. Bullen,
5 Herbstkuhkälber,
2 junge Kälber;

2 Schafe mit Lämmern;
4 Zuchtsauen;
10 Enten;

ferner: 2 kompl. Ackerwagen, dar. 1 ganz neu, 1 Erdkarre, 1 2rädr. Milchwagen, 1 Harkmaschine, 1 Ackerschlitten, 1 Mähmaschine, 1 sargstein. Landrolle, 1 Sackschen Tiefpflug, 1 do. Zweischarpflug, 1 Evenschen Fußpflug, 1 zweifeldr. Egge, 1 Meißelegge, 1 eis. u. 1 hölz. Egge, Mittel-, Pflug- und Eggeketten, Siltzeuge, Dreistock, led. u. hanf. Pferdegeschirr, 1 Einspännergeschirr, Reepen, Bindebäume, 2 Gespann Torfhecken mit Dielen, Leitern, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Dreschblock, 1 neuen Fruchtweher (Jevera), 1 Bohnenquetschmaschine, 1 Rübenschneider, 1 P. Kleereuter, 1 Füllenstalltür (neu), 1 gr. P. Hillholz, Nutz- und Brennholz, Dammhecken, dar. 1 eis., und -pfähle, 1 Hühnerhaus auf Schlitten, 1 Gropenkarre, Düngerpfosten; weiter: 1 2tür. Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 runden Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Fleischhackmaschine, 1 Specktiste, 1 Viehkochkessel, 1 kupf. Kessel und viele hier nicht benannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Für betreffende Rechnung werde ich

Donnerstag, 18. März d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.

in der Bahnhofshalle (J. Gerdes) hieselbst öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa mit 4 dazu passenden Polsterstühlen, 1 Sofatisch, 1 Sekretär, 1 Chaiselonge, 1 Kronleuchter für elektrisches Licht, 1 hübsche Portiere mit Stange, 1 großen Teppich, 2 andere Teppiche, 1 Waschtisch, 1 Ofenschirm, 1 Nachttoffer, 1 Reisekoffer, 6 Wandbilder, 2 Plätteisen usw.

Käufer lade ein.

Jever. Aug. Folkers.

Zu obiger Vergantung können noch einige Gegenstände zugebracht werden. D. O.

Die Firma Frieda Fehlings in Zwischenahn läßt

Sonnabend den 20. März d. J. nachmitt. 2 Uhr beg.

auf dem Bahnhofe Hohenkirchen

6 Waggonladungen

Nutzholz,

nur beste Qualität, als:

eichene Damm- und Richelpfähle, versch. Längen und Stärken, geschnittene tann. Latten, runde tann. Stangen,

öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen.

Es gelangt nur gute, gesunde Ware zum Verkauf.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Hohenkircher-Sietwendung, Station Hohenkirchen. Landwirt Heinrich Ahlrichs läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seiner Behausung daselbst

Mittwoch den 7. April d. J. nachm. präz. 1 Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 beste Pferde:

1 elfjährigen schweren Wallach, frommer Einspänner,
1 zweijähr. Stute v. Excellenz aus der Violante, diese v. Elimar mar a. d. Verfassung,
1 Stutenter v. Eduard a. d. Juliane II v. Ehlert;

40 Stück Hornvieh:

fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuch eingetragen resp. vorgemerkt:

16 frischmilche und hochtragende Kühe und Färsen, 1 fette Kuh, 4 zweijähr. güste bezw. belegte Rinder, 5 einjährige Bullen, gut geformt, 4 Kuhenter, 1 Herbstbullkalb, 10 Bull- u. Kuhkälber;

9 Schafe, teils eingetragen und mit Lämern,

3 belegte Sauen,

Anzahl Hühner;

ferner: **das gesamte Wirtschaftsgerät,** namentlich: 1 Phaeton, 2 kompl. Ackerwagen, 1 Federwagen, Erdkarre, Drillmaschine, Heuwender, Fruchtweher, Windweher, Dreschblock mit Zubehör, Rad- und Zweischar- und Fußpflüge, 2feldr. und Meißelegge, sonstige Eggen, 1 Paterpflug, Hdrigspritze, Siltzeuge, Dreistock, Pflug- und andere Ketten, led. und hanf. Pferdegeschirr, Dammhecken, verschied. kl. Acker- und Stallgerät, Hühnerhaus, Milchtransportkannen, Rübenschneidemaschine, hölzerne Badewanne, **vollständ. Bett** u. a. m.

Es kommt eine **recht gute, ausgeglichene Rindviehherde zum Verkauf.** Das Vieh ist im **besten Nährzustande** und kann bis zum 20. April d. J. bei Strohfutter unentgeltlich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Suchr für meine Tochter, die jetzt konfirmiert ist, Stellung.

Jungfernbusch. Frau Hempe.

Ich offeriere heute:

Staubfreien Grustee	à Pfund Mk.	2.20,
Marke „Ostfriesische Mischung"	„ „ „	2.40,
„ „Ostfriesland"	„ „ „	3.—,
„ „feinste Ostfriesische Mischung"	„ „ „	4.—

— in ½ resp. ¼ Pfunds-Original-Packung. —

Zu haben in der

Sonnen-Apotheke, Hohenkirchen.

Die auf Freitag den 19. d. Mts. angesetzte Verpachtung bei Ehmen, Feldhausen, findet vorläufig nicht statt.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Nachfuge.

Auf der Auktion in der Bahnhofshalle am **18. d. M.** kommen noch mit zum Verkaufe:

2 eichene Kleiderschränke, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 großer Tisch, 1 kleiner dito, 1 Regulator, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 vollständiges Bett, 1 Polsterstuhl, 6 andere Stühle, 1 Kinderwagen, 3 Sportwagen, einer fast neu, 1 Kinderstuhl, ferner 1 Regenwasserfaß (1800 l Inhalt), **1 wachsamer Schäferhund.**

Jever. Aug. Folkers.

Spekendorf, Post Ogenbargen, Kreis Aurich. Wegen anderen Ersatzes zu verkaufen

2 allerbeste gr. Pferde,

6- und 7jährig, fromm und zugfest, durchaus fehlerfrei.

Fr. Hellbusch.

Eine junge leichtere hochtragende

Herdbuchkuh

und eine im Juli kalbende dito zu verkaufen. H. Hillerts.

Pakenser-Altendeich.

Suche einige beste vorgemerkte Eberferkel anzukaufen. D. O.

---

3 Enterbullen

zu verkaufen.

Crildumersiel. H. van Lingen.

Ein fettes Kalb

zu verkaufen.

S. J. Haschenburger.

Friedr.-Aug.-Groden.

---

2 Läuferschweine,

80—90 Pfd. schwer, zu verkaufen.

Schlachte. Gerhard Gerdes.

Wachsame Dobermannhündin

zu verkaufen.

Oestringfelde. Meemken.

Zu verkaufen

ein eleganes Halbverdeck,
ein Jagdwagen,
ein neuer Viehwagen,
ein Sulky.

Jever. C. Treuke.

Gebrauchter Oppenheimer zu verkaufen. D. O.

Ein tadellos erhaltenes

Bismarck-Album

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 26.

Kaufe

1- und 2jährige Pferde.

Bitte um baldige Angebote.

Jacob Haas.

Jever (Anlagen).

Beabsichtige große Anzahl

Weidestiere, Ochsen und güste Weidekühe

zur Fettweide anzukaufen. Gewicht von 600 Pfd. aufwärts. Erbitte baldigst Offerten mit Preisangabe.

H. Luitjens.

Völlen, Kr. Leer, P. Papenburg.

Suche einen gebrauchten, gut erhaltenen

Oppenheimerwagen

anzukaufen.

Offerten mit Preis an die Exp. d. Bl. unter N 350 erbeten.

Suche eine gut erhaltene **Katarakt-Karne** und eine dito **Zentrifuge,** für Kraftbetrieb eingerichtet, anzukaufen.

Offerten mit Preisangabe erbeten. B. Willms.

Depenhausen b. Hooksiel.

Gut erhaltene

Bonbon-Dosen

jeder Größe kauft zu hohen Preisen E. Röntjen, Zuckerwarenfabrik.

Zu belegen

zu Mitte Mai d. J. **3000 Mk.** gegen sichere Landhypothek.

Jever. Aug. Folkers.

Das

Katasteramt Jever

sucht gleich oder später einen gewandten

jüngeren Schreiber
oder **Schreiberlehrling**

anzunehmen. Den Bewerbungen sind die Zeugnisse betzufügen.

Arbeiter

werden eingestellt. Schlaf- und Kochgelegenheit vorhanden.

Friedrich von Hof,

Marine-Wasserwerk Feldhausen.

Tüchtige Schneiderinnen

gesucht.

Geschwister Sternberg, Anlagen 1.

Gesucht ein Lehrling.

Jever. C. Treuke.

Gesucht für mein Putzgeschäft eine tüchtige

Putzarbeiterin.

Elisabeth Homfeld.

Für Landw. empf. sof. mehrere hies. u. Galiz Mägde, Witwe, die melk. k., Knecht u. Magd a. e. Hof, ldw. Ard.-Fam. Fritz Diederichs, gew. Stellvmtl., Bremen, Vorstr. 42.

Lege Gift

für Federvieh.

Heidmühle. Joh. Dorschner.

Die Ueberwegung über meine Ländereien ist strengstens verboten.

Jungernbusch. J. Evers.

Warne vor Umherlaufen von Federvieh. D. O.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben i. d. Exped. d. Bl.

Empfehle von Freitagmorgen ab

prima Mastkalbfleisch,

sowie

prima junges Kalbfleisch.

Bestellungen erbitte möglichst vorher. **Julius Levy.**

Jever, Schlosserstraße.

Halte stets großes Lager von

Speisekartoffeln,

Up-to-date u Professor Wohltmann. Führe nur hochf. hannoversche Ware.

Jever. H. Christophers.

Empfehle prima

Rindertalg,

ausgelassen in 5 Pfund-Riegeln, pr. Pfd. 1,10 Mk., sowie **prima**

hiesiges Schweineschmalz

pr. Pfund 1,45 Mark.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

- Tee -

ff. Ostfriesische Mischungen, à Pfund Mark 2.40, 3.—

empfiehlt

Frau H. Döring,

St. Annenstr.

Waggon

Sägemehl

zum Räuchern wieder eingetroffen.

Jever. O. H. Habben.

Kartoffeln.

Stets großes Lager in Speisekartoffeln.

Jever. Anton Onken.

Beste Dauerweiden

erhält man bei Ansamung meines keimf. echten Butjad. Grassamens, aus besten Weiden geerntet. Probe frei. **D. A. Wefer.**

Waddens (Butj.).

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Empfehle zur Saat:

Rotklee,
Weißklee,
Schwedenklee,
Raygras,
orig. Eckernd. Runkeln,
Saatwicken,
Kohl- u. Steckrübensamen,

sowie

sämtl. Gartensämereien.

Frau A. Kirchhoff Wwe.,

Altebrücke.

Habe schöne

Runkelrüben

(Zentner 2 Mark) zu verkaufen.

G. J. Leiner.

Tettenser-Altendeich.

Halte meinen neuen

Viehwagen

zum leihweisen Gebrauch empfohlen

Jever. C. Treuke.

Landesbibliothek Oldenburg